

Ausbildung = Education

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **82 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Dr. G. Konecny, Universität Hannover
J. Leonhardt, Universität Hannover
A. Schüring, Universität Hannover
U. Stampa-Wessel, Universität Hannover

Termin:

- für Teilnehmer aus dem Bereich Forschung und Lehre: 16.10.1984
- für Teilnehmer aus dem Bereich der behördlichen und privaten Vermessung: 17.10.1984
- für Teilnehmer aus dem Bereich der Leitungsträger: 18.10.1984

Ausbildung Education

Vor dem 13. Planer-Jahreskurs der HTL Brugg-Windisch – eine Ausbildung, welche die Berufschancen erhöht

Wieder strebt an der HTL Brugg-Windisch ein Jahreskurs für Raumplaner dem Höhepunkt zu. Diesmal sind es neun, welche das Nachdiplomstudium (NDS) voll, und zwei, die einen Teil der Lektionen besuchen. Darunter sind drei in der Schweiz niedergelassene Ausländer (einschliesslich einer Dame) und einer, der jeweils aus der BRD einreist. Der Trend zur Vielfalt der Teilnehmer hat sich auch hinsichtlich Vorbildung fortgesetzt, ebenso die Zunahme des Anteils an Akademikern. Neben Bauingenieuren und Architekten besuchen heuer eine Vermesserin, ein holländischer und ein kanadischer Raumplaner, ein deutscher Ökonom sowie ein Schweizer Soziologe mit Hochschulausbildung die Kurse. Letztes Jahr waren u. a. eine Geographin lic. phil. II, ein Ing. agr. ETH und ein Agroing. HTL sowie zwei Vermessungsing. dabei. Altersmässig reicht das Spektrum jeweils von 25- bis 40-jährigen und oft älteren. Oft beteiligen sich auch Inhaber von Architektur- oder Ingenieurbüros sowie Leute mit Erfahrungen in Afrika, Asien oder Amerika.

Was macht den Reiz dieses Studiums aus? Da ist selbstverständlich eine gewissenhafte, vielfältige und den Bedürfnissen der Praxis entsprechende fachliche Ausbildung. Die Thematik und die Persönlichkeit mancher Dozenten und Mitstudenten tragen indes auch zur Erweiterung des Blickfeldes bei. Sodann besteht für den Teilnehmer die Möglichkeit, sich Methoden zur Erhöhung der Effizienz seiner Arbeitstechnik anzu eignen und seine organisatorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Ein einmaliges Erlebnis ist die Zusammenarbeit von Menschen mit verschiedenartigstem Background und unterschiedlichster Einstellung, so auch von jungen Idealisten und dynamischen Realisten. Alle verzichten sie – mit oder ohne

Stipendien – zumindest auf einen erheblichen Teil eines Jahreseinkommens. Gemeinsam ist ihnen auch – jenseits parteipolitischer Präferenzen – ein überdurchschnittliches Interesse für die Mitmenschen und das Gemeinwohl. Auch für den Schreibenden ist es jedes Jahr ein faszinierendes Erlebnis, mit dieser Gemeinschaft begabter Originale in Wirtschaftslehre und Soziologie das gemeinsame Ziel anzusteuern; er bedauert, dass der am 12. November beginnende Jahreskurs altershalber sein letzter sein wird.

Heuer haben wir uns besonders den Problemen von Überbauungen in Biberstein (Gheld) und Lenzburg (Widmi) gestellt: Was kann der Planer tun, damit eine solche für Bewohner und Ortsbild positiv ist? Was passt in welchem Verhältnis: Einfamilien-, Reihen-, Terrassen-, Mehrfamilienhäuser? Was braucht es an Infrastruktur: Zugänge und Zufahrten, Garagen, Spielplätze, Grünflächen, andere Gemeinschaftseinrichtungen usw.? Wie sind die Probleme Kindergarten und Einkauf lösbar? Allgemein beschäftigen uns Fragen wie Fuss- und Velowege, Wohn- bzw. wohnliche Strassen, Differenzierungen im übrigen Gemeindegebiet für landwirtschaftliche Nutzung, Erholung, Landschafts- und Naturschutz (wie das jetzt auch der Aargau neu in Angriff nimmt). Sodann: Was sind Kosten-Nutzen-Rechnungen, was Nutzwertanalysen? Was kann Raumplanung zum Energiesparen, zum Kampf gegen das Waldsterben beitragen?

Immer wieder ändern sich die Probleme der Gesellschaft, damit auch ein wenig das, was man unter dem Ziel der Raumplanung, Lebensqualität, versteht, und die Gefahren, die dieser drohen. Der Raumplaner muss eine Ordnung anstreben, die weder zu starr noch so flexibel ist, dass sie alle Irrgänge des Zeitgeistes und alle Launen des Egoismus zulässt. Raumplanung kann (und soll) einen langfristigen Trend nicht umkehren, kann aber mithelfen, daraus das Beste zu machen, Auswüchse zu verhindern, gutes Altes zu bewahren und offen zu bleiben für neue, menschengerechte Veränderungen. Ein Hauptanliegen unseres Kurses ist Anleitung zu «partnerschaftlicher Planung». Dazu gehört das Erkennen der Meinungen der «Bepflanzten», z. B. durch Umfragen. Eine solche haben wir heuer in Biberstein über zwei, drei aktuelle Fragen veranstaltet. Es gilt auch, die mannigfachen Rahmenbedingungen zu erkennen, innert deren der Planer seinen Idealismus entfalten kann. Letzteren braucht er, er muss sich indes in seinen Erwartungen auch bescheiden. Dann aber ist sein Beruf einer der schönsten, die es gibt.

Die Arbeit geht den Planern nicht aus. Nutzungsplanungen werden jetzt wieder an neue Erfordernisse angepasst, glücklicherweise in gestaffelter Reihenfolge von Kanton zu Kanton, oft auch von Gemeinde zu Gemeinde. Auch beginnen Unternehmen Raumplaner für interne Aufgaben einzusetzen. In unserer vielfältigen Deutschschweiz sind jährlich etwa 50 bis 60 bestehende oder neue Stellen neu an Nachwuchskräfte zu vergeben, Raum- und Sachplaner sowie Posten in Bauämtern. Eine Anzahl werden leider mit nicht speziell Ausgebildeten besetzt. Unsere Absolventen finden aber doch

meist etwas, das ihnen entspricht. Im Schnitt 20 bis 25 Siedlungsplaner HTL (ITR Rapperswil) und Raumplaner NDS HTL (HTL Brugg-Windisch) erhalten pro Jahr ihr Diplom oder Zertifikat. Hinzu treten noch alle zwei Jahre 20 Raumplaner NDS ETH. Von 20 bis 25 NDS-Absolventen im Jahresdurchschnitt gehen bis zu zehn bereichert und mit grösseren Markt- und Erfolgchancen in den früheren Beruf zurück: als Architekt, Bauingenieur, aber auch als Vermesser, Geometer, Agronom, Agro-Ökonom, Geograph, Soziologe oder Maschineningenieur. Der Hauptharst, im Schnitt acht von unserem NDS jedes Jahr und 15 von der ETH alle zwei Jahre, findet sofort oder nach einiger Zeit eine zusagende planerische Funktion im engeren Sinn in einem privaten Büro oder einem Amt, einige auch in der Entwicklungshilfe. Einem Verwaltungsangestellten haben wir ebenfalls planerisches Wissen und Können vermittelt. Noch hat indes leider keiner vom halben Dutzend HWV-Absolventen, die für unseren Jahreskurs Interesse bekundeten, «angebissen».

Auf die eine oder andere Art hat jeder, der unser NDS besucht hat, inneren Gewinn davongetragen und seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder seine berufliche Stellung verbessert. (Weitere Auskünfte über den im November beginnenden Jahreskurs 1984/85 erteilen: Sekretariat HTL Brugg-Windisch, CH-5200 Windisch, Tel. 056/41 63 63, sowie die Dozenten Prof. André Faivre, Küsnacht ZH, und Daniel Roth, Windisch, via HTL oder privat.)

Daniel Roth

Cours postgrade sur les pays en développement

L'Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne et l'Institut Technologique d'Art, d'Architecture et d'Urbanisme de Tunis organisent, du 18 mars au 24 mai 1985, un cours postgrade sur les principaux problèmes affrontés par les pays en développement dans la mise en œuvre de leurs ressources agricoles et industrielles. Une formation similaire, dispensée en 1979, 1980, 1982 et 1983, avait soulevé un vif intérêt parmi les participants.

Le cours 85 s'adresse en priorité à des ingénieurs et architectes, à des scientifiques se destinant à exercer leur profession dans un pays en développement ou déployant des activités liées aux échanges avec le Tiers Monde. Dans la mesure où le nombre d'inscriptions (limitées à 25) le permettra, des candidats issus de formations autres que scientifiques pourront y être admis. Il est ouvert évidemment aussi bien aux ressortissants de pays en développement qu'à ceux de pays industrialisés.

Pour la première fois ce cours se déroulera hors de la Suisse. Il aura lieu en Tunisie. Diverses raisons ont motivé ce choix. Le cours étant basé en grande partie sur des études de cas, il est apparu souhaitable de se situer dans un contexte révélant d'une façon plus évidente les problèmes posés par le développement de ces pays.

D'autre part, la Tunisie occupe, de l'avis exprimé par les instances internationales,

une place privilégiée entre les pays hautement industrialisés et les pays dits en développement. Elle occupe une position charnière entre le Nord et le Sud.

En plus, l'EPFL entretient depuis de nombreuses années des collaborations avec diverses universités de Tunis dont l'ITAUT.

La formation se propose de:

- sensibiliser les participants aux problèmes des pays en développement
- élargir les connaissances dans le domaine des transferts de technologie
- préparer les participants à des activités pluridisciplinaires.

Pour remplir ces objectifs, le cours a été divisé en deux parties:

La première (3 semaines) portera notamment sur une analyse des principales stratégies du développement, sur les modalités des transferts de technologies et sur une description des organismes internationaux s'occupant des problèmes du développement. Une série d'informations sur la Tunisie et la région étudiée (Sahel de Bizerte) seront transmises aux participants.

La deuxième partie (7 semaines) reposera essentiellement sur des études de cas correspondant à des projets en cours ou envisagés. Les cas choisis ont un contenu à prédominance technique et visent à mettre en lumière les divers contextes dans lesquels ingénieurs et architectes sont appelés à travailler. Les thèmes suivants seront analysés:

- le développement rural
- le développement industriel
- le développement urbain et l'habitat
- le développement sanitaire
- la formation.

Une brochure détaillée sera envoyée sur demande à toute personne intéressée par ce cours. Tout renseignement complémentaire et les bulletins d'inscription peuvent être obtenus auprès de:

Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL)

Institut de Génie rural

CH-1015 Lausanne

Tél. (021) 47 37 40/37 23/32 69

ou

Institut Technologique d'Art, d'Architecture et d'Urbanisme de Tunis (ITAUT)

Route de l'Armée Nationale

Tunis (Tunisie)

Tél. (61) 260 391.

Symbol für die Frühzeit der Energieumwandlung geworden. Im Zusammenhang mit Abklärungen betreffend der Übernahme des zur Zeit stärksten Wasserrades der Schweiz durch das Technorama der Schweiz hat sich gezeigt, dass eine Übersicht über noch vorhandene Wasserräder fehlt. Eine solche wäre für einen gezielten Einsatz der spärlich vorhandenen Mittel, sei es in Museen oder



Dieses oberflächige Wasserrad aus Törbel im Vispatal VS trieb eine Hammerwalke für Textilgewebe an.

Das Technorama der Schweiz rettete dieses Rad mit Walke 1959 vor der Zerstörung. Konserviert wartet es auf einen Einsatz in der Ausstellung.

bei der Denkmalpflege, wertvoll. Dank der freiwilligen und unentgeltlichen Mitarbeit von Herrn Ernst Pfister in Langenthal kann mit Hilfe des Bundesamtes für Wasserwirtschaft, das zur Zeit versucht, eine Übersicht über die in der Schweiz noch in Betrieb stehenden Mini-Wasserkraftwerke zu erarbeiten, auch eine Erhebung über noch vorhandene Wasserräder durch das Technorama der Schweiz in die Wege geleitet werden. Es ist zu begrüßen, dass sich das Technorama dieser Bestandaufnahme angenommen hat, und wir sind allen Besitzern von Wasserrädern dankbar, wenn sie auch ihr Wasserrad melden: Adresse des Eigentümers, Standort des Wasserrades, Name des Gewässers, technische Angaben.

*Schweizerischer Wasserverband,
Rütistrasse 3A, CH-5401 Baden*

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Olivettis neuer Personal Computer M24

Hauptmerkmale des neuen Olivetti Personal Computers M24 sind: Modulare Bauweise, Tischrechnergrösse, Soft- und Hardware-Kompatibilität mit dem Industriestandard sowie viele Erweiterungsmöglichkeiten. Eine Brücke zur PCOS-Betriebssystemumgebung des M20 wird durch ein alternatives Prozessor-Board geschaffen.

Der M24 besteht aus vier Hardware-Modulen, der Zentraleinheit, der separaten Tastatur, dem Bildschirm und der Festplatten-Erweiterung.

Zentraleinheit

8 MHz-8086-Prozessor, vorbereitet für den numerischen Ko-Prozessor 8087. Die Basis-Konfiguration besitzt einen 128-KB-Random-Speicher, der bis auf 640 KB ausgebaut werden kann. Im Gehäuse können ein oder zwei Slim-Floppy-Disk-Laufwerke mit je 360 KB oder 720 KB Speichervolumen integriert werden. Alternativ kann man eines dieser Laufwerke durch eine 10-Megabyte-Winchester-Festplatte ersetzen.

Standardmässig hat der alphanumerische Prozessor bis zu vier Schwarzweiss-Tonstufen. Bereits die Basis-Konfiguration hat serielle und parallele Schnittstellen. Für Erweiterungen besitzt die Verarbeitungseinheit bis zu sieben Standard-Einschübe.

Tastatur

Es werden zwei Versionen angeboten: Eine enthält das Standard-Industrie-Layout, die andere ist durch 18 Funktionstasten bis auf 102 Tasten erweitert. Beide Versionen gibt es mit allen nationalen Sonderzeichen. Die Tastatur ist frei beweglich.

Bildschirm

12-Zoll-Diagonale mit 25 x 80 Zeichen und 640 x 400 Punkten für Graphik-Modus. Der Einfarben-Bildschirm ist in Grün, Weiss oder Bernstein erhältlich. Die Farbbildschirm-Version bildet 16 Farbtöne ab. Beide Displays sind freigestellt, schwenk- und drehbar.

Festplatten-Erweiterung

Für den Speicherausbau eines Floppy-Disk-Systems kann eine 10-Megabyte-Festplatte angeschlossen werden. Sie wird fest an die Zentraleinheit montiert. Trotzdem ist dann die gesamte Einheit mit dem Rechner nur 480 mm breit.

Drucker

Für die Informationsausgabe bietet Olivetti eine ganze Palette von Druckern an, darunter graphikfähige Matrixdrucker und Typenrad-drucker.

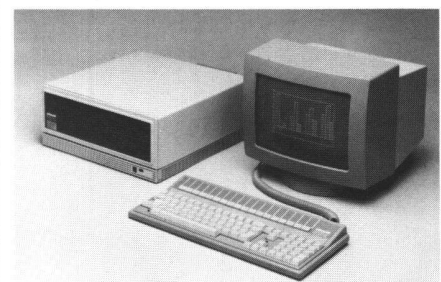
Betriebssysteme

Der Olivetti Personal Computer M24 unterstützt vier Betriebssysteme: MS-DOS von MicroSoft, Concurrent CP/M-86 von Digital Research, das UCSD-p-System und das von Olivetti entwickelte PCOS. Für jede dieser Betriebssystem-Umgebungen stellt Olivetti

Mitteilungen Nouvelles

Bestandaufnahme über Wasserräder in der Schweiz

Energie ist ein wichtiges Thema im Aufgabenkreis des Technorama der Schweiz in Winterthur. Wasserräder sind beinahe zum



Professioneller Olivetti Personal Computer M 24
Operativ kompatibel mit dem Industrie-Standard: MS-DOS, C-CP/M-86

olivetti